

Teltower Kreisblatt" erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM 1,85 einjährig, 25 Rpfd. Wochenlohn, durch die Post monatlich RM 1,60 (einschl. 21 Rpfd. Postgebühren) zuzüglich 36 Rpfd. Bestellgeld. Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise

Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Egerstraße, Zimmerstr. 35—41. — Zahlungen Postfachkonto Berlin Nr. 240 10. Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Görlitz



Teltower Kreisblatt

Amthliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen - Wünsdorfer Zeitung - Trebbiner Zeitung

„Das deutsche Volk soll sich die Nahrung aus dem Boden kraken“

Bestialischer Vernichtungswille und ungeheuerliche Hasspläne eines „Ueber-Vanquittart“

Die Serie der britischen Pläne, die eine Zerstückelung Deutschlands und eine Verflourung des deutschen Volkes zum Ziele haben, ist um einen neuen Plan bereichert worden, der sich dadurch auszeichnet, daß er sogar die bisher unerreichten Wahnsinnsmaßstäbe eines Vanquittart in den Grenzen stellt. Der Verfasser des neuen Wahnsinnsplans ist nicht etwa irgendein wilder Sekundärdiener mit wüsten Ideen, sondern ein namhafter britischer Publizist, dessen Aufsätze im englischen Volk stets ein hartes Echo finden. Dieser Vernichtungspapier ist William Buckley, der sich selbst als einen „Super-Vanquittart“ bezeichnet. Sein ungeheurer Plan zur „Verstärkung“ eines entnervten Deutschlands war in der Dienstagnummer des „Daily Express“ in größter Aufmachung unter der Überschrift „Gold oder Leben der Deutschen“ veröffentlicht.

Buckleys ungeheurer Vernichtungsplan erinnert an jenes berüchtigte Wort des fanatischen französischen Habsburgerhassers Clemenceau, daß 20 Millionen Deutsche zu viel seien auf der Erde. Derselbe Gedanke beherrschte Buckley, aber spricht er ihn nicht in so klatter Form aus, sondern umschreibt ihn, indem er das deutsche Volk auf einen Lebensstand zurückzuführen will, der es zwingt, sich die Nahrung buchstäblich aus der Erde zu kraken. Ein Deutschland ohne die Erzeugnisse der modernen Technik wäre, so spekuliert Buckley, dem sicheren Hungertode preisgegeben. Und das ist es, was er erstrebt und mit seinem Plan bezweckt.

Was Buckley empfiehlt, entspricht durchaus der jüdisch-bolschewistischen Ideologie und ist eine Ausgeburt jenes Vernichtungsplans, der den Kriegsverbrecher Churchill und seine Kampfbroschüre „S. B. Branden zum Ausbruch kommt, der die „Times“ in ihrer Ausgabe vom Dienstag Raum gab. In diesem Eingeladene nennt der Verfasser, ein ausgesprochener „Menschenfreund“ vom Schlage Vanquittarts, Buckleys und Genossen, die Hungersnöte in Indien als die einzig mögliche Regelung des Bevölkerungsüberschusses. Nur durch die Hungertatostrophe, bei denen Millionen sterben, könnte die wachsende Bevölkerung Indiens in Grenzen gehalten werden. „Die grausame Natur regle, so schließt die jüdische Brandenbrüder und treiben, durch die Hungertatostrophe die Menschheit vernichtet werden.“

Dieser Branden, irgendein „Times“-Leser, ist der Typus jener plutokratisch-bolschewistischen Spezies, für die Menschenleben keinen Wert haben. Stirbt ein Volk am Hunger, so bedeutet es für sie nur eine „Selbstregulierung der Natur“, der man auf keinen Fall in die Arme fallen dürfte. Nach dieser Auffassung und diesem Prinzip hat denn auch das plutokratische britische Regime in Indien immer gehandelt. Wenn allein die indische Provinz Bengalen 3 1/2 Millionen Hungertote hat, dann erleidet das den Pfeffer säden an der Schwelle die Arbeit in Indien und führt ihnen gute Geschäfte.

Genau so wie diese „menschenfreundliche“ System die Juden verkümmert hat, möchte es auch das deutsche Volk durch Hunger ausrotten. Das würde der plutokratischen Menschenhändlern die Politik erleichtern, und alle Regierungen in London käuflicher Sorgen um das „Gleichgewicht“ in Europa entbehren.

Buckley geht davon aus, daß alle bisherigen Vor schläge zur Behinderung Deutschlands nach dem Kriege viel zu menschlich, wohlwollend und nachsichtig seien. Aus diesen Erwägungen heraus stellt er die Forderung auf, daß die deutsche Schwerindustrie vernichtet, sämtliche Verarbeitungsanlagen an die Alliierten ausgeliefert, die gesamte chemische Industrie und die Anlagen zur Herstellung von Düngemitteln, synthetischem Gummi und Treibstoff zerstört, die Benutzung von Dampfmaschinen und Explosionsmotoren den Deutschen verboten werden sollen.

Selbst schließt Buckley vor, die ungedeckte Handelsbilanz Englands in Höhe von 2 Milliarden Pfund Sterling von Deutschland einzutreiben. Er wäre jedoch bereit, auf dieses Geld zu verzichten, wenn er dafür die Gewähre bestimme, daß die deutsche Industrie auch wirklich voll und ganz vernichtet würde. Trotz alledem behauptet Buckley, daß ihn immer noch eine Furcht peinigen würde, auch wenn sein Plan ausgeführt würde.

Als hierin bewegen sich die Vernichtungspläne Buckleys im Rahmen der Pläne eines Vanquittart und anderer irrazionaler Habsburgerhassers. Was aber Buckley kennzeichnet, ist die Forderung, daß eine stark reduzierte deutsche Bevölkerung sich die Nahrung aus dem Boden kraken muß. Die technische Hilfe, ohne Maschinen, ohne eine Kolonialmacht auf der Erde, ohne ein Auto auf den Straßen. Unter solchen Verhältnissen, so meint Buckley abschließend, könnte das deutsche Volk vielleicht in üblicher Weise glücklich sein, aber das sei nicht die Absicht seines Planes.

Mostans unabänderliches Ziel

Trotz aller Tarnungen: Die jüdisch-bolschewistische Welt Herrschaft

Es gibt seit langem schon eine starke, von jüdischen Hintermännern geleitete Weltagitation, die den Bolschewismus im Laufe der letzten Jahre immer mehr den Ideologen der westlichen Demokratie gegenüber habe und heute als gleichberechtigter moralischer Partner bei der Regelung der Weltprobleme auftreten dürfe. Dieser Eigenanspruch für eine politische Lehre, die noch vor einem Jahrzehnt auf dem ganzen Erdball einhellig als die Ausgeburt der Hölle verachtet und bekämpft wurde, und zwar auch von denselben Männern und Mächten, wie Churchill einst, die heute mit dem Bolschewismus aufs engste politisiert, wird mit den raffiniertesten Agitationsmethoden und mit größtem finanziellen Aufwand durchgeführt.

Die führenden Sowjets selbst tun dabei natürlich alles, um diese Interpretation ihrer Staatslehre überall mit einem Augeneinblick zu fördern, denn sie haben ihren Lenin-Redecharakter nicht nur in der Tat, sondern auch im Kopfe. Lenin formulierten schon vor fast dreißig Jahren in Genf in seinen Vorträgen über den Krieg seinen Satz, daß es ein politisches Ziel der Internationalen Arbeiterbewegung ist, die Welt durch den revolutionären Krieg vorzubereiten. Darunter verstand er nichts anderes als die „Weltrevolution“, wie er auch proklamierte, daß die Welt das Sowjetssystem, also die bolschewistische Staats- und Wirtschaftsauffassung, übernehmen müsse, denn „wir besitzen die Massenorganisation, die alles befreit und zur Weltrevolution führen wird.“ (Vorgetragen in seinem 22. Bande.)

Stalin übernahm dieses politische Erbe Lenins und schenkte dem Genossen, daß wir für die Festigung und Erweiterung der bolschewistischen Internationalen unter Völkern nicht schonen wollen“, wie es in den „Fragen des Leninismus“ unmissverständlich heißt.

Die Weltrevolution war also von Anfang an das alleinige politisch-ideologische Ziel Mostans. Die Sowjetunion wird dabei als Basis für diesen Weltumsturz angesehen. Molotow, die rechte Hand des Kremldiktators, sprach es in einer Rede im Dezember 1939 ganz deutlich aus, daß Stalin „der natürliche Führer des Weltkommunismus“ sei, während Dimitroff auf dem 7. Weltkongress der Kommunisten, der Sowjetunion, die internationale, die bolschewistische Weltorganisation als den „Generalstab der Weltrevolution“ und Stalin als ihren „Generalstab“ bezeichnete.

Um jeden Zweifel an dieser Festschreibung zu beseitigen, sei noch ein Auspruch Kalinins, des offiziellen Staatsberaters der Sowjetunion, zitiert, der in einem Artikel in der „Krasnaja Swesda“ vom 18. Juni 1938 schrieb: „Der Sieg des Bolschewismus in der Sowjetunion ist so lange als unvollständig anzusehen, als die übrigen Staaten der Welt noch eine von dem bolschewistischen Regime verschiedene Staatsform haben.“

Deutlicher konnte es gar nicht gesagt werden. Die in diesem Sinne seit dem Ausbruch des Krieges ganz offen zur Schau getragene Militärisch-Außenpolitik des Kremis war also seit Jahrzehnten sorgfältig sowohl ideologisch als auch taktisch schon vorbereitet worden. Wie eindeutig schon dabei das Ziel herausgearbeitet wurde, enthielt die frühere Sowjetpolitik in Paris, Potsdam, der dem damaligen französischen Kriegsminister Gabry gegenüber im Juli 1935 wörtlich äußerte: „Aus dem Weltkrieg entstand das Ausland der Sowjets“, aus dem nächsten wird das Europa der Sowjets entstehen.“

Das anzunehmende Ziel zur Errichtung dieses großen politischen Feindes ging nach einem Wort Stalins in der Schrift „Probleme des Leninismus“ (1926) darauf aus, „Zeit zu gewinnen, um später zum Angriff vorzugehen.“

„Dieser Plan ist ein bewaffneter Ruppenteil der Weltrevolution“, hieß es schon am 21. Februar 1929 im „Roten Stern“, der Tageszeitung der Roten Armee, und mit brutaler Aggression wurde in dem sowjetischen Buch „Totale Kriegswirtschaft und Roten Armee“, erschienen im Mostau im Mai 1941, erklärt: „Zwischen unserem Land und der übrigen Welt kann es nur einen Zustand des langen, hartnäckigen und erbitterten Krieges auf Leben und Tod geben. Dieser Krieg wird außerordentlich grausamer, blutiger, kälter und Standhaftigkeit und Einstimmigkeit des Willens erfordern. Ein gleichzeitiges paralleles Nebeneinanderbestehen unseres Sowjetstaates mit der übrigen Welt ist auf die Dauer unmöglich. Dieser Gegenfall kann nur durch Waffengewalt in blutigem Ringen der Klassenfeinde eine Lösung finden. Eine andere Lösung gibt es nicht, und kann es auch nicht geben. Nur der wird gewinnen, der in sich die Entschlossenheit des Angriffs verspürt.“

Die Bedeutung dieser Angriffspolaxe geht schon daraus hervor, daß dieses Buch in der Sowjetunion als das Offizierskorps der Roten Armee ausgegeben wurde.

In dieses Weltrevolutionenprogramm ist das Weltjudentum seit Beginn bewusst eingeschaltet. Mit welcher hintergründigen Absicht wird aus zahlreichen, meist in jüdischen Mätern und Zeitungen niedergelegten Bekennnissen deutlich, zu denen sich der Jude trotz aller sonst geübten Vorsicht im Vorgefühl der erlebten jüdisch-bolschewistischen Welt Herrschaft hinreißen ließ. „Die Weltrevolution“, so heißt es beispielsweise in der Pariser Zeitung „Le Peuple Juif“ bereits am 8. Februar 1919, „wird ausschließlich durch unseren Hände sein. Diese Revolution wird die Herrschaft der jüdischen Rasse über alle anderen festigen.“ In „The American Hebrew“ in New York konnte man ein Jahr später lesen: „Die bolschewistische Revolution war weitgehend das Ergebnis des Judentums. Was es so mächtig in Aufstand erregte, das bemühen sich die Juden in anderen Ländern zu erreichen.“ Deshalb ist es ja niemand verwunderlich, daß sich das internationale Judentum an der bolschewistischen Kriegshege gegen Deutschland mit fieberhaftem Eifer beteiligte, nachdem Moskau die Stunde für gekommen hielt, die Karten aufzudecken und den „Kampf gegen den Feind“ zu beginnen.

Hand in Hand mit dieser mehr auf dem Felde des geistigen Krieges durchgeführten Maßnahmen bereitete die Sowjets auch rein militärisch die „letzte große Massenabrechnung mit Deutschland“ in größter Eile vor. Während Deutschland im Frühjahr 1940 seine Streitkräfte im Sinne des sogenannten Freundschapsabkommens weit von der Ostgrenze zurückzog, so sollte der Führer in seinem Aufruf an das deutsche Volk am 22. Juni 1941 fest, „began bereits zu dieser Zeit der Aufmarsch der russischen Streitkräfte in einem Ausmaß, der von uns nur als eine bewußte Bedrohung Deutschlands aufgefaßt werden

Sowjetstaat am Kaiser-Wilhelm-Kanal

Roosevelt-Vorschlag auf der Teheran-Konferenz

Die USA-Zeitung „Saturday Evening Post“ veröffentlicht einen Artikel von Forest Davies, der erstmalig den Schleiter, der über der Teheran-Konferenz lag, liefert, so meldet Associated Press aus New York in „Evening Dagbladet“. In dieser Meldung heißt es u. a., daß Roosevelt in Teheran die Schaffung eines Staatsgebildes unter sowjetischem Einfluß an dem Kaiser-Wilhelm-Kanal herum vorgeschlagen habe, um der Sowjetunion freie Durchfahrt in die Nordsee nach dem Kriege zu sichern.

Die USA-Zeitung bemerkt dazu, daß dieser improvisierte Vorschlag des USA-Präsidenten Stalin geradezu salzig ist. Dieser Vorschlag ist eine Hand gebietet und erwidert. Hier ist die Lösung, das ist das Richtige.“ Er habe die Teheran-Konferenz mit einer sehr engen Freundschaft zwischen Stalin und Roosevelt abgeschlossen.

Die Idee Roosevelts eines Sowjetstaates am Kaiser-Wilhelm-Kanal, so schließt die amerikanische Zeitung, sei jedoch nur ein Teil der Schließung der internationalen Beziehungen gewesen, die Roosevelt in Teheran entwickelt habe.

Somit die Meldung. Sie ist die erste Information über die Dinge, die in Teheran wirklich verhandelt worden sind. Was bisher über diese Konferenz bekannt geworden ist, war nichts als die üblichen Phrasen und Redensarten. Jetzt wird deutlich erkennbar, mit welchen Forderungen Moskau auf der Teheran-Konferenz aufgetreten ist. Gleichzeitig wird bestätigt, was allerdings von vornherein bekannt war, daß die anglo-amerikanischen Freunde der Sowjets denstlich die Forderung des Kremis zu erfüllen bemüht waren. Daß das Gebilde des jüdisch-bolschewistischen Europas das endgültige Vernichtung Europas ist, bedurfte keiner Beweise, ebensowenig wie die Tatsache, daß die Pläne

unserer Gegner auf eine Zerstückelung Deutschlands hinausgehen. Seitdem Roosevelt und Churchill für den Preis der Sowjetische Europa an den Bolschewismus verdrängen und sich bereit gefunden haben, im Falle eines allfälligen Sieges ganz Europa den Bolschewisten zu überantworten, war es klar, daß Moskau eine Reihe von Forderungen aufstellen würde, um sich die Möglichkeiten zu sichern, die es für sich in Anspruch nimmt. Die Vorschläge im Mittelmeerraum und im Nahen Osten lassen die weitestgehenden Ziele der Sowjetpolitik auf diesem Teil des Erdballs bereits deutlich erkennbar werden. Die jüngste Forderung Mostaus auf den politischen Einfluß in Norwegen, zeichnet die Richtung ab, die die Sowjetpolitik im Norden einzuschlagen gedenkt. Die letzten Artikel des leidigen Journalisten Roosevelts, Walter Tappan, in denen verlangt wird, daß die Dänische eine offene Schiffsfahrstraße zwischen der Sowjetunion und den Westmächten wird, deuteten schon zur Genüge an, daß Roosevelt ein Schwärmer den Kremldiktator auch die Forderung auf Beherrschung der Dänische erfüllt haben.

Nun deutet die USA-Zeitung „Saturday Evening Post“ eine neue Forderung des Sowjetregimes auf. Wenn ein Staatsgebilde unter Sowjetinfluß am Kaiser-Wilhelm-Kanal entstehen, dann wäre das das beste Sprungbrett der Sowjets zum Atlantik und ein neuer Schritt zur Beherrschung Westeuropas durch die Sowjetunion.

Je mehr sich der Schleiter über der Teheran-Konferenz liefert, um so deutlicher werden die Weltmächte, die Sowjetregimes erkennbar werden um so klarer erkennbar, daß die jüdisch-bolschewistische England und die USA vor dem Expansionsdrang des Bolschewismus ab. Dagegen, wenn Stalin diesen improvisierten Vorschlag Roosevelts begeistert aufgenommen hat. Der Kremis kann sich bei seinen Verbündeten nicht

ist, nicht darüber besorgen, daß sie ihm Schwärzereien machen, wenn er Wünsche äußert. Roosevelt hat das Machtgebiet des USA-Imperiums abgeteilt, und es ist ihm nur recht, wenn die Sowjetpolitik sich an Westeuropa interessiert. „Um so weniger besteht die Gefahr, daß sich der Expansionsdrang der Sowjets mit dem Imperialismus der Spanees überschneidet.“

Neuer Eichenlaubträger

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Max Gächseheimer, 472. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Das Ritterkreuz

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes in der Luftwaffe an Oberleutnant Paul Dole, Stabskapitän in einem Schlachtgeschwader; Unteroffizier Beder, Geschwäftsführer in einem Flakregiment.

Im Luftkampf fiel Hauptmann und Gruppenkommandeur Emil Dierck, ein Hermannsgenosse, bereits im März 1942 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet Jagdflieger, der einst Sieger im Luftkampf geblieben ist.

Generalleutnant Franz Sandgraf, ein in vielen Kämpfen bewährter vorbildlicher Hermannsgenosse, der im Juni 1940 als Oberst und Kommandeur einer Panzerbrigade das Ritterkreuz erhielt, ist in Stuttgart gestorben.